

Citation style

Goehrke, Carsten: Rezension über: Nikolaj Andreevič Makarov / Galina Georgievna Korol' (eds.), *Rossija kak archeologičeskoe prostranstvo*, Moskva: IA RAN, 2016, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* / jgo.e-reviews, jgo.e-reviews 2019, 4, S. 59-60, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/fe7a7acb1583480fb0e1ad833e47ff81>



Franz Steiner Verlag

IM AUFTRAG DES
Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung

copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

treten würde. Da eine solche Sichtweise willkommen war und als weitgehend unstrittig galt, ließen die westlichen Länder „die einmalige Chance“ verstreichen, Russland besser in die globale Gemeinschaft zu integrieren. Sie beschworen stattdessen ihren Sieg im Kalten Krieg und lehnten den Abbau der diskursiven und institutionellen Strukturen aus der Zeit der bipolaren Konfrontation ab (S. 248). blieb unter diesen Umständen Russland überhaupt eine andere Wahl, als seinen imaginären Sonderweg weiter zu verfolgen? Leonid Luks gibt auf diese Frage keine Antwort, er inspiriert aber den Leser zum weiteren Nachdenken.

OKSANA NAGORNAJA

Jaroslavl'

Rossija kak archeologičeskoe prostranstvo

[Russland als archäologischer Raum]

Pod red. N. A. Makarova. Moskva: IA RAN, 2016. 149 S., zahlr. Abb., Graph., Ktn., Tab. ISBN: 978-5-94375-205-6 (ausschließlich online publiziert).

Jedes Jahr werden auf dem Gebiet der Russländischen Föderation Tausende von Ausgrabungen größeren und kleineren Maßstabes durchgeführt und fast ebenso viele Sondierungen von wenigen Quadratmetern niedergebracht, die häufig keinerlei Ergebnisse zeitigen. Die wissenschaftlichen Erträge dieser Untersuchungen finden sich – wenn überhaupt – in regional weit verstreuten Monographien und Publikationsorganen, die dementsprechend nur mit großem Suchaufwand ermittelt werden können. Diesem Mangel soll ein vom Archäologischen Institut der Russländischen Akademie der Wissenschaften initiiertes Großprojekt abhelfen, welches alle archäologischen Feldforschungen des Landes digital erfasst und zugänglich macht. Initiator und Leiter des Projektes ist das Akademiemitglied Nikolaj Andreevič Makarov, der sich durch seine archäologischen Forschungen vor allem zum Norden Russlands einen Namen gemacht hat. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine einheitliche und verbindliche digitale Codierung entwickelt, die es erlaubt, sämtliche Grabungen und Schurfsondierungen (auch die ergebnislosen) durch eine formalisierte Kurzbeschreibung grob zu datieren, nach GPS-Koordinaten exakt zu lokalisieren und – soweit möglich – einer bestimmten Kultur zuzuweisen. Raum bleibt auch für die Beschreibung von Besonderheiten.

Die Publikation, um die es hier geht, präsentiert in einem ersten Teil die Ziele und die Methodik des Projektes und demonstriert auf der Basis von über 15 000 Grabungsobjekten sowie von über 11 000 ergebnislosen Schurfsondierungen aus den Jahren

2009 bis 2012 die Möglichkeiten ihrer kartographischen Erfassung. Ein ganzes Set von Farbkarten soll – aufgeschlüsselt nach Zeitfenstern (Steinzeit, Bronzezeit, frühe Eisenzeit und Mittelalter) oder nach der Art der Grabungsobjekte (offene, befestigte Siedlung, verschiedene Typen von Grabdenkmälern) – die jeweilige Verbreitung auf dem Territorium der Föderation veranschaulichen. Von dieser Kartierung versprechen sich die Initiatoren des Projektes Zugriffsmöglichkeiten auf Zusammenhänge zwischen Grabungsobjekten und Landschaftszonen, Wanderungsbewegungen, kulturellen Einflüssen etc. Allerdings dünkt mich der Aussagewert der Karten auf gesamtstaatlicher Ebene gering, denn da sich die Objekte erwartungsgemäß im Zentrum und Süden des europäischen Russlands ballen, zerfließen die Markierungspunkte auf der Karte dort zu einem einzigen unstrukturierten Farbbrei. Daher dürfte die digitale Kartierungsmethode zumindest in den Ballungsgebieten der archäologischen Objekte nur sinnvoll sein, wenn sie, wie bei einigen Beispielen geschehen, auf die *oblast'*-Ebene heruntergebrochen wird.

In einem zweiten Teil der Publikation werden 51 Fallbeispiele aus den Grabungen von 2009 bis 2012 vorgestellt – davon 20 aus dem Mittelalter –, die zu zeigen vermögen, was die codierte Digitalisierung zu leisten in der Lage ist. Der Beschreibung jedes archäologischen Objektes stehen genau zwei Buchseiten zur Verfügung, die neben einer Beschreibung nach den verlangten Kriterien zwei Aufnahmen des Grabungsplatzes zeigen – eine davon als Luftbild. Außerdem können noch einige interessante Fundstücke im Bild präsentiert werden. Wer sich für die Geschichte der Rus' interessiert, sei auf folgende Fallbeispiele hingewiesen: die Ergrabung des Handelsemporions beim heutigen Ort Timerevo aus dem 9. bis 11. Jahrhundert (S. 118 f.), die Identifizierung einer befestigten Siedlung an der Oka als der in rus'-ischen Chroniken erwähnte *gorod* Devjagorsk/Divjagorsk (S. 134 f.) sowie die Zusammenfassungen aller bisherigen Grabungsergebnisse in der Burgstadt Karačev zwischen Brjansk und Orel (S. 138 f.) und in der an der Südgrenze des Kiever Reiches gelegenen Burgstadt Novosil', die 1155 als Sitz eines Teilfürsten bezeugt ist (S. 146 f.); ferner die Ergrabung einer Dorfwüstung des 10. bis 12. Jahrhunderts im Opol'e von Vladimir-Suzdal', der Kornkammer der alten Rus' (S. 112 f.), und die Ergrabung einer aufgegebenen Siedlung im Kreis (*rajon*) Dmitrov bei Moskau, die als Beispiel für die Kolonisierung der Wasserscheide zwischen Oka und Wolga seit dem Ende des 12. Jahrhunderts zu dienen vermag (S. 140 f.).

CARSTEN GOEHRKE

Zürich